

Werk

Titel: Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen
Verlag: Schramm
Jahr: 1792
Kollektion: Rezensionenzeitschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN557328365_1792
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792
LOG Id: LOG_0098
LOG Titel: 94. Stük.
LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN557328365
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

G e l e h r t e

A n z e i g e n.

94 Stük.

 Tübingen den 22 Nov. 1792.

Tübingen.

Repositorium für die neueste Geographie,
 Statistik und Geschichte. Von Bruns
 und Zimmermann. Zweiter Band. Mit
 1 Karte. Bey Cotta 1792. gr. 8. 388 S. Mit
 Vergnügen zeigen wir diesen zweyten Band an,
 welcher unser Urtheil von der Unternehmung
 noch mehr rechtfertigt. An Wichtigkeit des In-
 halts ist er dem ersten Bande gleich, an Man-
 nigfaltigkeit übertrifft er ihn. Es sind 16 Ab-
 schnitte, welche diesen Band füllen; die stärk-
 sten darunter sind die Auszüge aus dem ersten
 und dritten Theil von Townsend's Reisen durch
 Spanien. Da der Werth dieser Reise schon
 durch mehrere gelehrte Blätter anerkannt ist, so
 hält Rec. es für überflüssig, es durch neue Be-
 lege zu bestätigen. Die Bemerkungen des Verf.
 sind insbesondere auch dem Mineralogen wich-
 tig. — Der Auszug aus Hills Beobachtungen
 und Bemerkungen auf einer Reise durch Sic-
 lien und Kalabrien im J. 1791. welche der Ueber-
 setzung nicht werth geachtet wurden, enthält fast
 nichts, was in den neuerlich erschienenen vor-

trefflichen Reisebeschreibungen durch diese Gegenden nicht schon gesagt wäre. Selbst die Anekdoten von der Jagdlust des vorigen Königs zu Neapel erinnert sich Nec. irgendwo schon gelesen zu haben. Das Frauenzimmer auf der kleinen Insel Procita, sagt der Reisende, trägt noch die alte griechische Kleidung, die sonderbar genug ist, aber ihnen sehr gut steht. — Ueber die Nachrichten von Edinburgh, einer Stadt, die man gewöhnlich nur beläufig als eine der subalternen Städte von Europa und als die halböde Residenz der ehemaligen armen Könige Schottlands sich dachte, werden die meisten Leser erstaunen. Seit 1763 hat Reichthum und Luxus diese Stadt zu einer der prächtigsten in Europa erhoben, Wiesen und Obstgärten sind überbaut; wirklich wird in Europa, sagt Arnot, keine schönere Terrasse seyn, als die Prinzenstrasse, und keine elegantere Strasse als die Georgsstrasse. In weniger als 30 Jahren sind zu Edinburgh und in den Environs über 3 Mill. Pf. St. verbaut. Im J. 1786 baute man eine Brücke gegen Süden über die Strasse Cowgate, und die Stellen, wo man Häuser und Läden gegen Osten und Westen dieser Brücke errichtete, wurden theurer verkauft, als selbst zu Rom in den blühendsten Zeiten der Republik und des römischen Reiches, d. i. um 96,000 Pf. St. der Morgen; einige sogar um 109,000 Pf. St. der Morgen. Im J. 1780 ist das Terrain gegen Osten des Platzes Milne zu 51,000 Pf. St. den Morgen verkauft. Im J. 1763 war die Einnahme der Briespost 11,000 Pf. St., im J. 1783 übertraf sie 40,000 Pf. St. Monatlich gehen nach London nicht weniger als 60 Kutschen, und sind (auf einem Wege von 400 Engl. — fast 80 teutschen Meilen) 4 Tage

unterwegens. Hume hatte nicht lange vor 1763 einen Theil seiner Geschichte von England an einen Buchhändler für 200 Pf. St., Robertson seine Geschichte von Schottland für 600 Pf. St. verkauft, nach 1783 bekam jener für das Ende seiner Geschichte von England 5,000 Pf. St., dieser für die Geschichte America's 4,500 Pf. St. — Von der Reise des Cap. Forrest nach dem Mergui-Archipel und der Beschreibung von Jan Sylan, Queda, Achim und Celebes wollen wir bey der Anzeige des künftigen dritten Bands des Repositoriums, mit welchem zugleich die dahin gehörige Charte erscheinen wird, Nachricht geben. — Einige Fragmente über Irland sind aus Beauforts Memoirs of a Map of Ireland ausgehoben. Nach denselben sind jetzt 701,102 Häuser in Irland, und, nur 5 Personen auf 1 Haus gerechnet, drey und eine halbe Million Einwohner: Man glaubt aber wegen verschiedener Umstände die gesammte Volksmenge zu 3,850,000 Seelen annehmen zu dürfen. — Die Bemerkungen über den Sklavenhandel aus Clarkson's neuer Schrift über diesen Gegenstand begleitet Herr Prof. Br. mit der Bemerkung, "der Ungestümm, mit welchem die Abschaffung des Sklavenhandels in Großbritannien verlangt wurde, sey nicht die Frucht einer nüchternen und kaltblütigen Philosophie, sondern einer erhitzten Schwärmeren größtentheils gewesen." Rec. bekennet, daß ihm diese Bemerkung und die daraus herzuleitenden Folgerungen nicht ganz richtig scheinen. Gesezt auch, daß die Schwärmeren zuerst ihre Stimme über diesen grausamen Handel erhoben hätte, so konnte sie vielleicht den grossen Hauffen irre führen: aber folgt wohl daraus, daß das Methodisten-Geschrey auch die Kaltblüt-

tige Philosophie betäuben und sie in ihrem Nachdenken über die Moralität jenes Gewerbes stören mußte? Zugegeben, daß von zwei Seiten her geschwärmt worden sey (denn die Vorstellung der alten und jungen Weiber zu Pollockshaws "daß der Sklavenhandel den Fortgang der Religion Christi unterbreche, den Einsturz des Reichs des Satans und die Aufrichtung des himmlischen Reichs unter Menschen verhindere" — in die Sprache der philosophischen Schwärmer übersetzt, sagt gerade dasselbe, was diese durch Cultur, Aufklärung, Menschenrechte) so darf man Kühn fragen, ob je in einem Zeitalter eine große, wohlthätige, weit um sich her wirkende Revolution zu Stande gekommen wäre, wenn nicht die Philosophie in ihrem schweren Kampfe mit Eigennutz oder andern Rücksichten von der Schwärmeren Kraft und schnelle Wirksamkeit erhalten hätte? — — Der Bericht von dem Aufenthalt des Schiffes Eleonora, Capt. Metcalfe, auf den Sandwichinseln, besonders auf Mohee, enthält die Erzählung neuer blutiger Austritte daselbst zwischen den dortigen Einwohnern und den Britten. — Die zweien folgenden Abschnitte geben Nachricht von dem noch sehr mittelmäßigen Zustande der Zimmetbäume auf Jamaica, und der immer steigenden Wichtigkeit der französisch-africanischen Inseln Isle de France und Bourbon wegen der Indigo- Pfeffer- und Gewürznelkenpflanzungen. — Die Nachrichten von der Insel Man bestätigen aufs neue, daß England die Bewohner der kleinen britischen Inseln um ganze Jahrhunderte in Hinsicht auf Cultur hinter sich gelassen hat. Nach einem alten Gesetze auf dieser Insel mußte derjenige, welcher eine Jungfrau genothzüchtigt hatte, ihr einen Strick, ein Schwerdt und einen Ring überreichen, und

ihrer Wahl überlassen, von welchem dieser drey Stücke Gebrauch gemacht werden sollte. Die beleidigten Jungfrauen verfahren immer gelinde, eine einzige ausgenommen, welche den Verbrecher am Strik in die Höhe ziehen ließ, alsdenn aber verlangte, daß man ihn wieder herunterlassen sollte, und ihm nun den Ring präsentirte. Der Verbrecher antwortete aber, eine Strafe sey für ein Verbrechen hinreichend, und er wolle von dem Ringe ein andermal Gebrauch machen. — Unsicherheit der Folgerungen, die aus den Zollregistern gezogen werden, in 4 auffallenden Beispielen. — Beförderung der Industrie in der Grafschaft Lincoln in England. Während des strengen Winters haben in den letzten 5 Jahren 135 Kinder in einem Alter von 11 bis 12 Jahren innerhalb 10 Monaten verdient 680 Pf. St. 3 Sh. 6 Pf. oder wöchentlich jedes Kind eine halbe Krone. — Die Schilderung von Frankreichs Schiffart und Handlung aus Acte de Navigation, rapport et projet de decret sur la navigation française présenté à l'Assemblée Nationale etc. par Mr. de Lattre — Paris 1791. stimmt in vielen Stücken mit den von Arnould gegebenen überein, einige seltsame Behauptungen ausgenommen, z. B. daß von den 5000 Schiffen, welche der Handel auf der Ostsee beschäftigt, nur 18 nach England, 800 nach Holland, und kaum 40 nach Frankreich gehören. — Den Beschluß machen zwo aus dem Journal des Savans eingerückte Nachrichten; die eine von de Guignes, die auf der Bibliothek des Königs befindlichen Arabischen Handschriften geographischen Inhalts betreffend — die andre von de la Lande, deren Gegenstand eine neue Reise des Cap. Billings in die nördlichen Gegenden zwischen Asien und America ist, durch welche beson-

ders die Naturgeschichte mit der Kenntniß neuer Pflanzen bereichert worden ist.

Fortsetzung

der Recens. von Mohrenheims Abh. über die Entbindungskunst.

Wir glauben unsere Leser zu ermüden, wenn wir alle Hypothesen des den Hypothesen so abgesetzten Verf. auszeichnen würden; nur noch etwas wollen wir auszeichnen. S. 26. 27. Schwangere hätten auch zur Zeit der Schwangerschaft Saamenausleerungen, diese Saamenfeuchtigkeit werde gewöhnlich während der ganzen Schwangerschaft in die Kindesblase eingesogen, weshalb auch das wahre Kindeswasser einen der Saamenfeuchtigkeit ähnlichen Geruch habe, und die Leinwand färbe. Auch werde man bey denjenigen, so während der Schwangerschaft den Bey Schlaf öfters getrieben haben, mehr Kindeswasser finden ?? Auch gehe im Bey Schlaf den Schwängern die Saamenfeuchtigkeit viel feltner ab, als nicht Schwängern. — Was es für eine Saamenfeuchtigkeit seye, wird gleich erklärt. Es ereigne sich manchmal, daß Schwangere einen Ausfluß eines dicken, gelblichten, oder röthlichen Schleims bekämen, ohne daß sie jemals den weissen Fluß gehabt hätten, dieser Fluß seye manchmal ziemlich stark, und währe drey bis vier Tage. Dieses, ist der Verf. geneigt zu glauben, seye Saamenfeuchtigkeit, die sich vielleicht wegen ihrer zu schnellen Anhäufung zwischen der Kindesblase und Gebärmutter herabpresse, den Muttermund öfne, und ausstieße; und obgleich nach M. der Hals der Gebärmutter von der Empfängniß an bis zu der Zeit der Schwangerschaft, wo er sich zu erweitern anfängt, so genau geschlossen ist, daß der

männliche Saamen nicht hineindringen kann, so muß doch diese abgehende Feuchtigkeit Saamenfeuchtigkeit gewesen seyn. Wie saamenreich waren doch die Weiber, die der Verf. beobachtete! Jedoch, wir wenden nichts darwieder ein, es mag wohl Saamenfeuchtigkeit gewesen seyn, was — er gesehen hat. Hintennach erfährt man aber doch beyläufig, daß die Feuchtigkeit, so während dem Benschlaf ausgepreßt werde, Drüfenschleim sene, und irrig für Saamenfeuchtigkeit gehalten werde, nichts destoweniger muß doch das, was Schwängern abgeht, Saamenfeuchtigkeit seyn. Wir möchten doch diesen Drüfenschleim von der Saamenfeuchtigkeit bey Schwängern unterscheiden können, und wünschen, Herr von N. gäbe uns die Kennzeichen. — S. 30. soll das Einsinken des Leibs im Anfang der Schwangerschaft durch Krämpfe verursacht werden. Sollte es nicht vielmehr dadurch geschehen, daß Schwangere anfänglich magerer werden? denn sie sind ja, wie der Verf. selbst anführt, anfänglich kränklich, und haben den Appetit verloren. — S. 33. das befruchtete Stüchchen Saamen verhalte sich wie ein kleines trocknes Stüchchen Schwamm im Wasser, es sauge nemlich nach und nach die Feuchtigkeit aus der Gebärmutterhöhle in sich, schwellt dadurch immer mehr und mehr an, bis es endlich die Höhle der Gebärmutter ganz ausfülle, hiedurch entferne sich die Hülle, die nach N. aus dem Schleim entsteht, der den Keim umgibt, von der Frucht, nun könne die Frucht sich entwickeln, und ist erst, könne man die Nabelschnur und die Frucht wahrnehmen. Wie reimt sich das mit dem, was S. 26. gesagt worden? — S. 33. ist der Mutterkuchen nichts, als das ausgebreitete Ende der Nabelschnur, und weil nun dieses

einmal seyn soll, so entsteht die eccentriche Ein-
senkung der Nabelschnur in den Mutterkuchen,
wenn nur ein Theil des ursprünglichen Mutter-
kuchens oder des ausgebreiteten Endes der Nabel-
schnur an die Gebärmutter anklebt, sich entwi-
ckelt, der andere nicht angeklebte Theil sich nicht
entwickelt, weil er keine Nahrung erhält. Eben
dieses wird auch S. 61. wiederholt. — S. 34.
In den ersten Zeiten der Schwangerschaft werde
die Frucht durch lymphatische Feuchtigkeit, später-
hin bey mehrerer Entwicklung durch Fleischwasser
(soll wohl das Serum seyn, ist aber nach M. ein
mit Blut gefärbtes Wasser,) dann durch dünnes,
und endlich durch gewöhnlich dickes Blut, so
wie es von der Mutter kömmt, genährt. Wegen
der Art und Weise, wie die Frucht genährt wer-
de, glaube er mit Haller, daß sie das Kindes
Wasser verschlucke. Wie kann man hier einen
Sinn herausklauben? Auch diese Stelle ist ein
Beweis, wie sehr der Verf., ob er gleich keinen
Hypothesen folgen will, nachbetet, oder selbst
Hypothesen bruttet, und wie wenig er mit den
nicht erst neuerlich geschenehen Entdeckungen und
Erfahrungen bekannt ist. — S. 38. Gleich nach
der Empfängniß soll der Keim zur Frucht nach
der Meinung mehrerer einen halben auch einen
bis zwey Gran wiegen. Wie konnte der Verf.
so unbewiesene, durch die scharfsinnigsten Zer-
gliederer und Physiologen widerlegte Sätze in sein
Lehrbuch so unbedingt aufnehmen? Es ist ja
bewiesen, daß man vor dem siebenzehnten Tag
oder der dritten Woche gar nichts findet, was
einem Keim zur Frucht ähnlich wäre. — In der
ersten Woche soll der Keim zwischen zehen bis vier-
zig Gran wiegen. (Nach Wrisberg wog ein Fetus
von der sechsten Woche sieben und dreyßig Gran.)

(Die Fortsetzung folgt.)